

*Gedanken, die uns heute anlässlich des 90-ten Geburtstags von
Helmut Kohls bewegen.*

Am 3. April wäre Helmut Kohl 90 Jahre alt geworden, vor knapp drei Jahren ist er verstorben. Wir erinnern uns heute mehr denn je an ihn als eine politische Führungspersönlichkeit, mit der unverrückbar neben der Deutschen Einheit der Europäische Einigungsprozess verbunden ist. Für ihn war Europa nicht nur eine logische Folge aus den Verheerungen des Zweiten Weltkrieges, sondern es war für ihn eine Herzensangelegenheit. Seine Gedanken kreisten unentwegt um Europa und er nahm unendliche Mühen auf sich, um den europäischen Einigungsprozess unumkehrbar zu machen. Helmut Kohl war durchdrungen von der europäischen Idee und vertraut mit der Geschichte eines jeden Landes und verfügte über die unfassbare Gabe, sich in die unterschiedlichen Nationalitäten einzufühlen. Heute würde man das interkulturelle Kompetenz nennen. Sehr geduldig und respektvoll ging der Bundeskanzler auf die Anliegen und Befindlichkeiten der einzelnen Staaten ein, immer auf Augenhöhe, nie verlor er die kleineren Staaten Europas aus dem Blick.

Sein Credo für ein freiheitliches und solidarisches Europa war, es nie aufzugeben, immer weiterzumachen, auch wenn es Rückschläge gab. Was wäre wohl sein Rat angesichts der Corona-Pandemie heute und den wieder hoch gezogenen Staatsgrenzen? Er wäre ein Garant dafür, dass diese zügig wieder geöffnet würden und das unwürdige Feilschen um medizinische Transitgüter hätte es erst gar nicht gegeben. Man kann sicher sein, er hätte viel früher und viel nachdrücklicher anderen Ländern mit deutscher Hilfe zur Seite gestanden. Wie wir vor wenigen Wochen Italien im Zuge der Corona-Krise im Stich gelassen haben, ist schwer zu verstehen und kaum zu entschuldigen. Politisch war es darüber hinaus ein schwerer Fehler. Deutsche und europäische Solidarität – Fehlanzeige! Gerade in solchen Stunden vermischen wir Helmut Kohl in besonderer Weise, seine europäische Gesinnung und seine Empathiefähigkeit für unsere europäischen Nachbarn, besonders mit den Gründungsstaaten der EU, Frankreich und Italien, mit denen ihn ein besonderes Verhältnis verband.

In einem seiner letzten Interviews formulierte er 2014: „Europa ist unsere Zukunft, Europa ist unser Schicksal“. Aus manchen Gesprächen mit ihm in seinen letzten Lebensjahren in Ludwigshafen wissen wir, dass ihn dieser Auftrag bis zuletzt beschäftigt hat. Daher sollten wir seinen Rat beherzigen, die europäische Idee niemals preiszugeben und Europa als Schicksalsgemeinschaft wieder mit Leben zu füllen. Wir erinnern uns voller Dankbarkeit an Helmut Kohl als einen überzeugten Europäer und einen großen europäischen Idealisten.